

Powerteh herrühre“, überträte, aber den Kautskysmus widerspiegeln, wie er lebt und lebt.⁶⁴

Kautsky verstärkte seine Angriffe auf die sowjetische Staatsmacht, verstieß sie doch gegen das von ihm gezeichnete Bild der „reinen“ Demokratie — die formale bürgerliche Demokratie. Er schrieb eine Broschüre mit dem Titel „Die Diktatur des Proletariats“. Besonderer Angriffspunkt war die Verfassung der RSFSR. Lenin, der sich in diesen Wochen über Kautskys Schriften laufend informieren ließ,⁶⁵ begann mit der Vorbereitung einer Schrift, in der er sich mit Kautsky auseinandersetzte. Um jedoch unter den Bedingungen der in Deutschland schnell heranreifenden Revolution sofort in die Auseinandersetzung eingreifen zu können, schrieb er vorab für die „Prawda“ einen Artikel, in dem die Grundgedanken dieser Arbeit enthalten waren.⁶⁶ Der Artikel erschien am 11. Oktober 1918. Lenin veranlaßte, daß sofort einige Exemplare zur Übersetzung und Veröffentlichung nach Deutschland versandt wurden.⁶⁷ Inzwischen war auch die deutschsprachige Übersetzung der von W. I. Lenin im Herbst 1917 geschriebenen Arbeit „Staat und Revolution“ den revolutionären deutschen Arbeitern zugänglich.⁶⁸ Darin hatte W. I. Lenin die opportunistischen Positionen Kautskys bereits tieferschöpfend entlarvt. Kautsky hatte zwar nicht in Abrede gestellt, daß der Staat ein Organ der Klassenherrschaft ist und daß die Klassegegensätze unversöhnlich sind, aber er hatte verschwiegen, daß „die Befreiung der unterdrückten Klasse unmöglich ist nicht nur ohne gewaltsame Revolution, sondern auch ohne Vernichtung des von der herrschenden Klasse geschaffenen Apparats der Staatsgewalt.“⁶⁹ Seine antimarxistische Auffassung ergänzte Kautsky nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch die Behauptung, daß die Sowjets, denen er große historische Bedeutung als Kampforgane einräumte, sich nicht in Staatsorganisationen verwandeln dürften.

W. I. Lenin entlarvte Kautskys These von der „reinen“ Demokratie und seine verlogene Behauptung, die Diktatur des Proletariats bedeute die Aufhebung der Demokratie. Er wies nach, daß die proletarische Demokratie millionenfach demokratischer ist als die demokratischste bürgerliche Republik. Er stellte dem heuchlerischen bürgerlichen Parlamentarismus und der schädlichen Forderung Kautskys, daß sich die Sowjets nicht in Staatsorgane verwandeln dürften, die Notwendigkeit der Zerschlagung des alten bürgerlichen Staatsapparates, den demokratischen Charakter der Sowjets als Machtorgane der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen gegenüber, die unter Führung

64 Vgl. a. a. O., S. 779.

65 Vgl. W. I. Lenin, Werke, Bd. 35, Berlin 1962, S. 339; ders., Briefe, Bd. V, a. a. O., S. 145, 156, 186 ff.

66 vgl. W. I. Lenin, „Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky“, Werke, Bd. 28, a. a. O., S. 94 ff.

67 vgl. W. I. Lenin, Briefe, Bd. V, a. a. O., S. 181 f. — Fritz Globig schreibt darüber: „Wir verstanden damals noch nicht in vollem Ausmaß die Bedeutung der Partei. Das wurde uns besonders eindringlich vor Augen geführt, als Lenin seine erste kurze Antwort gegen den Renegaten Kautsky am 11. Oktober 1918 in der ‚Prawda‘ veröffentlichte, die schon wenige Tage später illegal in der Schweiz in deutscher Übersetzung gedruckt und uns übermittelt wurde“ (F. Globig, a. a. O., S. 223).

68 Alfred Kurella vermerkt dazu: „Es geschah bei der Lektüre von Lenins Schrift ‚Staat und Revolution‘, die in einer Schweizer Ausgabe auf grauem Papier zu uns gelangte. Jetzt auf einmal wurde ein Ausdruck von Marx richtig verständlich, . . . die Diktatur des Proletariats. Der erste Leninsche Gedanke faßte in meinem Kopf Fuß: Es genügt nicht, für den Klassenkampf zu sein; man muß den Gedanken des Klassenkampfes zu Ende denken, bis zur Anerkennung der Diktatur des Proletariats“ (A. Kurella, Unterwegs zu Lenin, Berlin 1967, S. 24).

69 W. I. Lenin, Werke, Bd. 25, Berlin 1960, S. 400